

Postämterschließung ist der falsche Weg!



Fotos: Bilderbox/Wedricha

Vorschlag der Belegschaftsvertretung für umsetzbare Alternative zu Postamtsschließungen liegt vor

Filialnetzvorstand Dr. Götz höchstpersönlich war es, der den österreichweiten Postämterkahltschlag mit bis zu 1.000 Postämtern im November 2008 in das Strategiepapier 2015 geschrieben hat. Er hat dabei immer von der Gesamtheit des Filialnetzes gesprochen.

Wegen dieser Pläne gab es im Dezember 2008 viele Protestkundgebungen und sogar einen Streiktag der Gewerkschaft. Die Belegschaftsvertretung hat erst aufgrund der Einigung nach den Poststreiks im Dezember 2008, Alternativen zu Postamtsschließung zu suchen, die konkreten Zahlen, Daten und Fakten erhalten.

Für Gewerkschaftsvorsitzenden Gerhard Fritz sind drei Maßnahmen zu ergreifen, um das Filialnetz dauerhaft in der Gewinnzone zu halten:

Die Reduktion der Sachkosten sowie die Reduktion der Overheadkosten und eine minimale Ertragssteigerung durch kreative neue Umsatzideen würden einen Quantensprung im Filialnetzergebnis bringen.

Sollte der Filialnetzchef VD Götz trotz Kenntnis dieser umsetzbaren Alternativen am kolportierten Postamtsschließungskonzept weiter festhalten, dann kann das nur zwei Gründe haben: Entweder will sich VD Götz die intensive Arbeit warum auch immer ersparen oder VD Götz verfolgt ganz andere Ziele, die wir alle heute noch nicht erkennen. Beides wäre schlimm und für die Bevölkerung wie auch die MitarbeiterInnen inakzeptabel.

Postämternetz absichern!

Während der Filialnetzvorstand nach mittlerweile fast 5jähriger Tätigkeitsdauer augenscheinlich Postämterschließungen als einzigen Ausweg sieht, kämpfen die Belegschaftsvertretung wie auch viele Bürgermeisterinnen, Bürgermeister, ja sogar Landeshauptleute um den Erhalt jeder einzelnen Postfiliale.

„Statt nur irritiert und verwundert zu sein, wäre es endlich an der Zeit, die von Seiten der Belegschaftsvertretung empfohlenen betriebsinternen Kostensenkungsmaßnahmen vorzunehmen, damit das derzeit bestehende Postämternetz im Sinne der Bevölkerung nachhaltig abgesichert wird“, so Postgewerkschaftsvorsitzender Gerhard Fritz.

Die Argumente der Postgewerkschaft wurden ausreichend vorgebracht und erläutert, dürften aber bisher bei Vorstandsdirektor Dr. Götz noch nicht angekommen sein oder bewusst nicht gehört werden. Sollten im Zuge des Universaldienstberichtes Postämterschließungen seitens der Post beantragt werden, kann die Geschäftspolitik von Vorstandsdirektor Dr. Götz als gescheitert angesehen werden.

Telekom-Personalvertretung begrüßt Konsequenzen in der „YouTube-Affäre“

Kolek: Werden künftigen Personalvorstand an Taten messen – Personalvertretung nimmt Gespräche über künftige Geschäftsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten wieder auf

Die Personalvertretung (PV) der Telekom Austria TA AG begrüßt die Entscheidung des Vorstandes, Gernot Schiesler die Personalagenten zu entziehen. Die Personalvertretung hat am Mittwoch beschlossen, die geplanten Arbeitsgruppen mit dem Management über die Erschließung zukünftiger Geschäftsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten wieder aufzunehmen.

„Klar ist allerdings, dass der Vorstand sich nun umso mehr bemühen wird müssen,



um das notwendige Vertrauen wieder zu erlangen“, sagte der Vorsitzende der PV in der Telekom Austria TA AG, Michael Kolek, nach den internen Beratungen.

„Wir sind froh, dass der Vorstand erkannt hat, dass eine solche Vorgehensweise gegen MitarbeiterInnen untragbar wäre, und die Kon-

sequenzen gezogen hat. Der künftig zuständige Vorstand wird beweisen müssen, dass es sich bei den Ankündigungen um einen Alleingang von Herrn Schiesler gehandelt hat. Wir werden auch Herrn Ametsreiter an seinen Taten messen“, so Kolek: „In den Arbeitsgruppen wird sich zeigen, ob der Vorstand wie wir die besten Lösungen für das Unternehmen und seine Beschäftigten verfolgt oder nur den für ihn bequemsten Weg gehen will: MitarbeiterInnen sinnlos nach Hause zu schicken und aus dem Unternehmen zu drängen.“

Die Aussagen von Telekom Austria-CEO Boris Nemsic („Es gibt kein Mobbing bei der Telekom Austria.“) wertet die Personalvertretung als Versprechen: „In diesem Unternehmen darf es kein Mobbing geben. Sollte der Vorstand nur Wasser predigen und Wein trinken, werden wir uns mit aller Härte gegen solche Praktiken zur Wehr setzen und alle uns zur Verfügung stehenden rechtlichen Schritte ergreifen.“